Saarlouis, Dienstag, 25. April 1922.

Saar-Zeitung

Organ der Zentrumspartei für Stadt und Land des Saargaues.

Vierteljährlicher Bezugspreis: Durch unsere Agenten 45.— Mk. Mit der Post bezogen 45,— Mk. Zeilenpreise: Die 8gespaltene m/m Zeile, 41 m/m breit, 0,80 Mk., außerhalb des Saargebietes 1,00 Mk. Die 85 m/m breite Reklamezeile 8,00 Mk.

Nr. 91. 51. Jahrgang

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen an alle Postanstalten. — In Saarlouis die Geschäftsstelle, Gefängnisstraße Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung. — Fernsprecher: Expedition Nr. 2, Redaktion Nr. 82. Postfach 30.

× Um die Freiheit.

Die Entwickelung, die die Konferenz von Genua in den letzten Tagen genommen hat, stellt sich vor allem dar als der erste wirksame Versuch, der deutschen Politik wiederum die Freiheit zu geben, die sie in den Juli 1914 besessen hatte.

Man darf sich nicht der Auffassung hingeben, als sei ein Volk in Waffen überhaupt in der Lage Politik zu machen. Wenn der Satz richtig ist, daß ein Krieg nur die Fortsetzung der Diplomatie mit anderen Mitteln ist, dann ist jeder Krieg eben auch gleichzeitig die Bestätigung dafür, daß alle übrigen Mittel, die sonst der Diplomatie zur Verfügung stehen, nutzlos erschöpft worden sind. Der Krieg ist also nach der bisherigen Auffassung über das internationale Recht nichts anderes als das Zugeständnis der kriegführenden Mächte, daß eine Entscheidung ohne Waffen unmöglich geworden ist. Ist der Krieg erst einmal erklärt, so scheiden alle jene Möglichkeiten aus, die sonst durch eine geschickte Diplomatie noch eingebracht werden können. Eine Freiheit der Handlung ist dem kriegführenden Staat genommen. Er handelt in einer Zwangslage.

Heute läßt sich sagen, daß Deutschland durch sein Verhalten in Genua alles getan hat, um die Fortführung der Konferenz zu sichern, wobei wir gerne besonders anerkennen, daß die Bemühungen Italiens ein besonderes Maß von politischem Takt aufgewiesen haben. Wir halten es aber auch für richtig, in diesem Augenblick, wo die geschickte deutsche Note bekannt geworden ist und wo die Verhandlungen mit der russischen Delegation aufgenommen worden sind, auf die Geschichte der jüngsten Tage, so wie sie sich in Genua abgespielt hat, einzugehen. Wir schicken dieser Darstellung die Bemerkung voraus, daß es sich um Material handelt, daß aus der zuverlässigsten Quelle stammt.

Als der deutsch-russische Vertrag in Genua bekannt geworden war, verlangte der englische Premierminister in sehr energischer Form die Zurückziehung des Vertrages. Es liegt auf der Hand, daß diese Forderung hauptsächlich deshalb gestellt worden ist, um den französischen Wünschen sich in der Form und in der Sache zu nähern. Diese sehr energisch gehaltene Forderung ist ebenso energisch zurückgewiesen worden. Rußland ist durch die deutsche Delegation von dieser Forderung verständigt worden; auch die russische Delegation ließ keinen Zweifel über ihre absolute Solidarität mit Deutschland. Es verdient festgestellt zu werden, daß Lloyd George auf diese seine Forderung im Verlauf der weiteren Verhandlungen vollkommen verzichtet hat.

Dann ist in den Kreisen der Alliierten die Frage geprüft worden, ob der deutsch-russische Vertrag etwa einen Verstoß darstelle gegen den Vertrag von Versailles. Es ist auch gelungen, die Alliierten davon zu überzeugen, daß eine solche Auffassung unhaltbar ist. Schließlich hat man ja auch auf gegnerischer Seite diese Beschuldigung fallen gelassen. Es findet sich darüber kein Wort in der an Deutschland übergebenen Note. Auch Lloyd George hat in mündlichen Besprechungen diese Anschuldigung nicht mehr erhoben.

Ganz offensichtlich ist es für jeden, der die Haltung des englischen Premierministers verfolgt hat, daß innerhalb von zwei Tagen ein gründlicher Umschwung in den Auffassungen Lloyd Georges eingetreten ist. Wenn man nach den Ursachen sucht, so wird man einiges feststellen können, ohne allerdings dadurch zugleich einen bestimmten Beweis anzubieten. Es steht fest, daß zwischen Dr. Rathenau und dem italienischen Minister Schanzer sehr lange Konferenzen stattgefunden haben. Es mag sein, daß Schanzer ein besonderes Interesse daran hatte, daß die Konferenz von Genua nicht in die Brüche geht. Dadurch würde ja bis zu einem gewissen Grade der internationale Wert der italienischen Diplomatie überhaupt in Zweifel gestellt werden können. So ging das Streben Schanzers dahin, für die deutsche Antwortnote eine Form zu finden, die es auf der einen Seite ermöglicht, die Konferenz fortzusetzen, die andererseits aber auch den schroffen englischen Standpunkt zu mildern vermag, ohne daß dadurch die deutsche Politik sich einer Schwäche zeigen müßte. Der deutsche Text hat nun tatsächlich die britische Stimmung gemildert, ohne daß an der Existenz und an der Wirkung des deutsch-russischen Vertrags etwas preisgegeben worden wäre.

Eine neue Tatsache bildet nun in diesem ganzen Zusammenhang die Feststellung, daß Deutschland bereits vor dem Eintreffen der Note der Alliierten entschlossen war, an den Kommissionsberatungen über Rußland nicht teilzunehmen. Selbstverständlich hatte man aus taktischen Gründen diesen Entschluß nicht der ganzen Welt vorher mitgeteilt. Daß nun die Alliierten die Forderung auf das Fernbleiben Deutschlands stellten, deckte sich vollkommen mit den deutschen Wünschen. Es wäre ja auch zu eigenartig gewesen, wenn Deutschland den Verhandlungen beigewohnt hätte, die zwischen verschiedenen Mächten und Rußland abgehalten werden sollten zu einem Zeitpunkt, als es bereits einen fertigen Vertrag in der Tasche hatte. Es hätte sich gewissermaßen als unbeteiligter Dritter zwischen die zwei Parteien hineinsetzen müssen, deren eine bereits durch einen Vertrag mit diesem stillen Zuschauer verbunden war.

Es darf nun über diesen deutschen Verzicht auf die Teilnahme an gewissen Beratungsgegenständen der für russische Angelegenheiten geschaffenen Kommission kein falscher Schluß gezogen werden! Diese Verzichterklärung darf nicht gedeutet werden als eine Ablehnung der Teilnahme an allen Verhandlungen über das russische Problem. Das Londoner Protokoll sucht eine Grundlage zu finden für die Verhandlungen zwischen den Westmächten und Rußland. Die Russen nehmen dieses Protokoll als Grundlage an. Sie behalten sich aber vor, im einzelnen besondere Vorschläge zu machen. Was aus diesen Verhandlungen schließlich herauskommt, kann man heute noch sagen. Sowohl aber die Westmächte russische Zugeständnisse erhalten, fallen sie automatisch aufgrund der Artikel 2 und 4 des deutsch-russischen Vertrags auch Deutschland zu.

Die Konferenz vor dem Abschluß.

Offizielle Beendigung am 2. Mai.

WTB. Berlin, 24. April. Wie die „Vossische Zeitung" aus Genua meldet, soll in der Nacht auf heute Lloyd George dem Präsidenten der italienischen Delegation, Facta, mitgeteilt haben, daß er gezwungen sei, gegen Ende der Woche Genua zu verlassen, da er beim Besuche des englischen Königspaares in Belgien anwesend sein müsse. Facta soll versucht haben, Lloyd George diese Absicht auszureden. Nach längeren Besprechungen soll man übereingekommen sein, die Konferenz offiziell am 2. Mai durch einen feierlichen Schlußakt zu beenden. Der Rest der bis dahin noch nicht bearbeiteten Fragen soll durch Kommissionen außerhalb Genuas erledigt werden.

Wie das Blatt weiter wissen will, werde auch Poincare zu dem Schlußakt nach Genua kommen und das Wort ergreifen. Auf der feierlichen Schlußsitzung soll nach den Informationen des Blattes wiederholt werden, daß die Konferenz darüber einig sei, daß ein Angriff irgend einer Macht gegen das Gebiet einer anderen Macht in Zukunft, als dem Geiste von Genua widersprechend, auf den Tadel und die Zurückweisung der ganzen Welt stoßen würde.

※

Zu dem bevorstehenden Abschluß der Konferenz wird noch aus Genua gemeldet:

Dem Vertreter des „Intransigeant" nach hofft man, daß die Arbeiten der Genueser Konferenz Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu Ende sein werden. Lloyd George wollte schon Samstag abreisen. Schanzer stellte aber die feierliche Schlußsitzung der Konferenz in Aussicht.

Ueber Genua sind in der englischen, französischen und amerikanischen Presse Nachrichten verbreitet worden, daß der deutsch-russische Vertrag einen Zusatzvertrag enthalte, mit einer politisch-militärischen Klausel von fünf Punkten. Diese enthielten die Bestimmungen, die Firma Krupp habe große Konzessionen mit Rußland erworben zur Herstellung von Schießmaterial.

Die deutsche Delegation stellt fest, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist. Es bestehe kein Zusatzvertrag zu dem deutsch-russischen Vertrag. Wenn in irgend einer Form die Firma Krupp mit Rußland einen Vertrag abgeschlossen habe, so könne dieser nur privater Natur sein. Jeder Mann Europas kann sich davon überzeugen, daß die Firma Krupp kein Kriegsmaterial mehr herstellt, und daß ihre Produktion sich wieder auf den Friedenszustand verringert hat.

Die Neutralen wollen Genua verlassen.

WTB. Paris, 24. April. Der „Matin" veröffentlicht eine Depesche aus Madrid, die „Liberta" habe aus obersten spanischen Kreisen den Eindruck gewonnen, daß die Neutralen im Begriffe ständen, die Konferenz von Genua zu verlassen. Spanien, sagt das Blatt, werde diesen Schritt nicht veranlassen, aber es habe keinen Grund, noch länger auf der Konferenz zu bleiben, wenn die Neutralen sich zurückziehen.

Die Vorgänge in Genua.

WTB. Paris, 24. April. Auf die gestrige Rede Barthous bei der Beratung des Textes der Antwort an Deutschland hat Lloyd George, wie die Pariser Morgenpresse feststellt, wie folgt geantwortet: Das Einverständnis der Alliierten dürfe keinen anderen Zweck haben, als den Frieden aufrechtzuerhalten. Das erkläre er offen im Namen der englischen Delegation. Wenn es sich darum handle, den alten Kampfgeist aufrecht zu erhalten, die alten Gegensätze wieder aufleben zu lassen, dann werde die englische Demokratie absolut und endgültig dieser Entente fernbleiben.

Die Vorgänge in Genua hätten die Begeisterung des britischen Volkes für ein Einverständnis mit den Alliierten erschüttert. „Wenn eine Trennung sich zwischen uns vollziehen müßte", so fuhr Lloyd George fort, „sehr aufrichtig gesprochen — ich wäre entsetzt." Vor dem Kriege, während des Krieges und nach dem Kriege habe ich alles getan, um das zu verhindern und auf dieser Konferenz selbst hatte ich mich in demselben Geiste. Aber das mögen alle wissen: England wird an die Seite derer treten, wer sie auch seien und woher sie auch kommen, die den Frieden wollen, und es wird alle Hindernisse überwinden, die es auf diesem Wege finden wird.

Nach dem Berichterstatter des Echo de Paris hat Barthou ziemlich schwach geantwortet. Barthou habe seinen Willen zu einem allgemeinen Einverständnis betont. Hierauf habe Lloyd George geantwortet: Hierüber habe ich mancherlei zu sagen, aber die Stunde ist für mich noch nicht gekommen, mich auszusprechen.

Das Echo de Paris meldet über die Sitzung der neun Mächte weiter, Barthou habe einen Entwurf der Antwort an die deutsche Delegation vorbereitet gehabt. Er hätte sich aber wohl gehütet, ihn vorzuzeigen, denn dann hätte er Minister Schanzer Gelegenheit gegeben, den Text aus seinem Portefeuille herauszuziehen, der noch viel weiter vom französischen Standpunkt entfernt gewesen sei, als der englische. Hierauf habe sich die französische Delegation damit begnügt, in den Text die Klausel einfügen zu lassen, daß die Mächte sich vorbehalten, die Klauseln des deutsch-russischen Vertrags dahin prüfen zu lassen, ob sie mit den bestehenden Verträgen in Einklang zu bringen sind. Barthou habe zuerst daran gedacht, hervorheben zu lassen, daß die alliierten Mächte, in Genua über den Vertrag von Rapallo diskutieren würden. Er habe aber darauf verzichtet, da Lloyd George die Ansicht zum Ausdruck gebracht habe, es sei opportun für die Alliierten, ihre vollkommene Freiheit während der Debatten der Konferenz zu bewahren.

WTB. Paris, 24. April. Die Morgenpresse, soweit sie sich zu dem Text der gestrigen Note äußert, ist unzufrieden. Das Echo nationale André Tardieus berichtet von einem neuen Zurückweichen. Barthou habe das Konzept seines Entwurfes vor dem Lloyd Georges zurückgezogen, dessen Ton immer unannehmbarer werde. Seine Koketterien mit denen, die er die Mitarbeiter des Friedens nenne, seien ungehörig. Alle diejenigen, die ihr ganzes Leben für die Entente cordiale gearbeitet hätten, möchten im Interesse dieser Entente erklären, daß sie es nicht dulden könnten, daß sie durch die Zugeständnisse der französischen Delegation sabotiert werde.

Auch der Matin ist unzufrieden. Er nennt die Konferenz überflüssig, wenn sie nicht mehr für die Einigkeit tue. In Genua heiße es: Laßt den Kontingent untergehen, aber rettet die Konferenz.

Das Schreiben der russischen Delegation.

WTB. Genua, 23. April. In der Sitzung der Experten zur Behandlung der russischen Frage erhob sich der französische Delegierte Seydoux und erklärte, nachdem das russische Memorandum erschienen sei, müsse er, bevor er weiteren Sitzungen beiwohnen könne, nähere Instruktionen aus Paris einholen. Der russische Delegierte Rakowski wollte erwidern, die Sitzung wurde jedoch geschlossen. Aus diesem Grunde entschloß sich die russische Delegation, folgendes Schreiben an den Präsidenten der politischen Unterkommission zu richten:

Mit Bezug auf den Zwischenfall, der infolge der Feststellungen des französischen Sachverständigen Seydoux in der letzten Sitzung hervorgerufen wurde, daß nämlich die Bekanntgabe des Memorandums eine neue Situation darstelle, die für ihn die Notwendigkeit der Einholung neuer Instruktionen von seiner Regierung bedeute, und daß er sich in der Zwischenzeit der Teilnahme an den Sitzungen des Unterausschusses enthalten müsse, gestattet sich die russische Delegation, folgende Erklärung zu unterbreiten, die sie auf der in Frage kommenden Sitzung des Unterausschusses infolge seiner plötzlichen Vertagung nicht vorbringen konnte: Das Memorandum der russischen Delegation stellt eine Antwort auf das Memorandum der Londoner Sachverständigen dar. Es stellt die russische Auffassung gegenüber der Stellungnahme der Sachverständigen zur russischen Frage dar. Gemäß dem von ihr mehrfach geäußerten Wunsche, eine Verständigung mit allen Mächten zu erreichen, nahm die russische Delegation an vertraulichen Besprechungen teil und erklärte sich bereit, unter gewissen Bedingungen ihre im Memorandum festgelegte Stellungnahme zu ändern. Das Ergebnis dieser Vereinbarungen war der Brief, den die russische Delegation an den englischen Ministerpräsidenten richtete, der in der gestrigen Sitzung des politischen Ausschusses als Unterlage für die Fortsetzung der Besprechungen angenommen wurde. Es ist also selbstverständlich, da die Abfassung des Memorandums der russischen Delegation der des Briefes der russischen Delegation an den englischen Ministerpräsidenten folgte, das Memorandum — vorausgesetzt, daß die im Gange befindlichen Besprechungen erledigt sein sollten, als Memorandum angesehen werden muß, das die Meinung der russischen Delegation im ersten Stadium der Besprechungen darstellt.

Im Auftrage der russischen Delegation bin ich

gez. Rakowski.

WTB. Wien, 23. April. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist heute auf der Rückreise von Genua in Wien eingetroffen. In einer längeren Unterredung mit Bundeskanzler Schober wurde der bisherige Verlauf der Genueser Konferenz erörtert und die Vereinbarung getroffen, daß die in Genua anwesenden Experten jede Gelegenheit zur Erörterung der Erledigung der zwischen Oesterreich und Ungarn noch schwebenden wirtschaftlichen Fragen benutzen sollen, damit sofort nach der Konferenz der Abschluß der in Frage kommenden Verträge erfolgen kann.

WTB. Genua, 23. April. Ein halbamtlicher französischer Bericht besagt: Infolge des amtlichen Einbringens der russischen Denkschrift auf der Konferenz — eine Tatsache, die sich in Widerspruch zu den in Cannes aufgestellten Grundsätzen befinde — sowie der Antwort Tschitscherins an Lloyd George vom 20. April haben Barthou und Seydoux Weisung erhalten, nicht mehr im Sachverständigenausschuß der Unterkommission für russische Angelegenheiten zu erscheinen, solange die französische Abordnung die sich aus den neuen Tatsachen ergebenden Weisungen aus Paris noch nicht erhalten habe.

Die russische Note.

WTB. Genua, 23. April. Von halbamtlicher französischer Seite wird festgestellt, daß die auf der Konferenz überreichte russische Note nicht in einem Ton gehalten sei, der den Abbruch der Besprechungen rechtfertigen würde; sie könnten daher über gewisse einzelne Punkte fortgeführt werden, doch müßten sie im allgemeinen eingeschränkt bleiben. In diesem Sinne lauten die Weisungen an die französische Delegation. Was die Forderung der Regierung von Moskau betreffe, daß sie rechtlich anerkannt werde, bevor sie irgendeine Verpflichtung bezüglich der russischen Schulden übernehme, so sei es erfreulich, daß die Alliierten darin einig seien, diese Forderung als unannehmbar zu bezeichnen.

Zu den Verhandlungen zwischen der Entente und Rußland.

Berlin, 23. April. Das am 15. April von Lloyd George der russischen Delegation übergebene Aide-Memorandum, dessen Kenntnis für das Verständnis der neuesten Phase der Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Sowjetvertretern wichtig ist, hat folgenden Inhalt:

1. Die alliierten Regierungen lehnen die Verantwortung für die von den Sowjets erhobenen Ansprüche ab.

2. Mit Rücksicht auf die ernste wirtschaftliche Lage Rußlands sind die alliierten Regierungen bereit, die russischen Kriegsschulden in einer gewissen, später zu vereinbarenden Höhe abzuschreiben und die aufgelaufenen Zinsen zu ermäßigen.

3. Der Sowjetregierung kann in folgenden Punkten nicht entgegengenommen werden:

a) hinsichtlich der Schulden und finanziellen Verpflichtungen, die Rußland fremden Staatsangehörigen gegenüber hat;

b) hinsichtlich des Rechtes solcher fremden Staatsangehörigen auf Rückgabe ihres Eigentums oder Schadenersatz für erlittene Schäden aus diesem Eigentum.

Kein deutsch-russischer Geheimvertrag.

WTB. Berlin, 23. April. Gegenüber den Meldungen englischer Blätter, die unter Abdruck eines angeblichen deutsch-russischen Geheimvertrages behaupten, daß Deutschland und Rußland über den bekanntgegebenen Vertrag hinaus militärische Abmachungen getroffen hätten, wird von deutscher amtlicher Seite aufs bestimmteste erklärt, daß solche geheimen Abmachungen nicht existieren, und daß alle Dokumente, die dies angeblich beweisen sollen, unverfrorene Fälschungen sind.

Barthous Forderung?

— Genua, 23. April. Wie wir nach der Konferenz der Alliierten aus französischen Kreisen vernehmen, wird Barthou in seinem Antwortentwurf, den er der Sitzung der Alliierten vorlegen wird, besonders verlangen, daß Deutschland vom Sondervertrag mit Rußland zurücktritt.

Ein neues Schreiben an Dr. Wirth.

WTB. Genua, 23. April. Die Vertreter der neun alliierten Staaten, die die letzte Note unterzeichnet haben, sind heute nachmittag zusammengekommen. Barthou hielt eine Rede, in der er den Inhalt seines Briefes wiederholte und die deutsche Antwort als unbefriedigt bezeichnete. Lloyd George erwiderte er stimme mit Barthou insofern überein, als eine oder zwei Stellen in der Note Wirths unzutreffend seien, im ganzen aber sei sie versöhnlich. Barthou sagte darauf, es bestehe ein Unterschied zwischen den Forderungen der Alliierten und der Form, wie die Deutschen sie auslegen. Es wurde einstimmig beschlossen, ein neues Schreiben an Reichskanzler Wirth zu richten, in dem auf den Wortlaut des ersten Briefes der Alliierten bestanden wird. Der Text wird morgen in einer neuen Sitzung festgelegt werden. Lloyd George schloß die Sitzung mit der Bemerkung, er hoffe, daß der Zwischenfall endgültig erledigt sei.

Eine Rede des Reichskanzlers an die deutsche Kolonie Genuas.

WTB. Genua, 23. April. Der Reichskanzler Dr. Wirth hielt anläßlich eines Empfanges der hiesigen deutschen Kolonie durch den deutschen Botschafter in Rom, Neurath, eine Ansprache. Hierbei unterstrich er die Bedeutung der Konferenz von Genua und ging auch auf den soeben beigelegten Zwischenfall, den Vertrag von Rapallo, ein. Der Reichskanzler führte u. a. aus:

Die Konferenz von Genua ist für uns eine Etappe des Rettungswerkes, daß wir unternommen haben mit dem Ziel der Wiederaufrichtung des Weltfriedens. Wir sind ohne allzu große Hoffnungen nach Genua gekommen, betrachten aber die Konferenz als einen Schritt vorwärts. Indessen fehlt ihr eine wichtigste Macht, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich Amerika. Alle unsere Arbeiten werden nur Stückwerk bleiben, solange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann. Auf den Schritt, den wir durch die Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausdrücklich ein-